

Beurteilungskonzept

Kompetenzorientierte Beurteilung im Präsenzunterricht mit dem Lehrplan 21

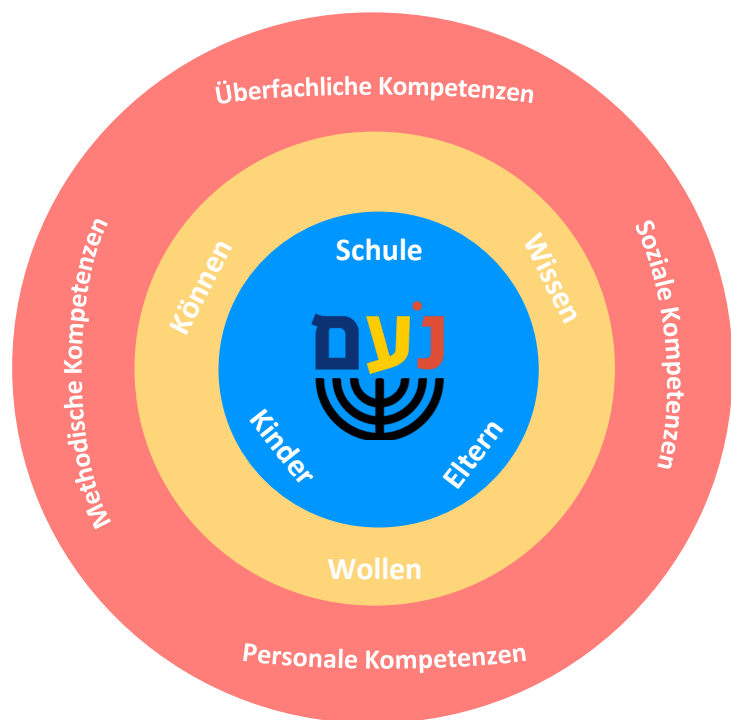


Jüdische Schule
Noam Zürich

- Beobachtungen
- Wissen
- Individuelle Fortschritte
- Qualität und Quantität
- Transparente Lern- und Leistungserwartung
- Produkte
- Erfahrungswelt
- Lernkontrolle
- Reflexion des Lernfortschritts
- Lernprozess



Ziel → Erfolgserlebnisse ermöglichen



Abkürzungsverzeichnis

DaZ	Deutsch als Zweitsprache
IF	Integrative Förderung
LP 21	Lehrplan 21
Noam	Jüdische Schule Noam
SHP	Schulische Heilpädagogin/Heilpädagoge
SSG	Schulisches Standortgespräch
SuS	Schülerinnen und Schüler

Inhaltsverzeichnis

A	Einleitung und Kantonale Rahmenbedingungen	4
B	Zusammenarbeit Eltern – Lehrpersonen	4
1	Das Wichtigste in Kürze	4
2	In die gleiche Richtung ziehen – Lernerfolg für Ihr Kind	4
C	Thesen um das Bemühen einer schulinternen Kohärenz und Transparenz von Beurteilung	6
D	Funktionen einer kompetenzorientierten Beurteilung – Lernen, Fördern und Beurteilen	7
1	Formative Beurteilung	7
2	Summative Beurteilung	8
3	Prognostische Beurteilung	8
4	Feed up, feed back, feed forward	8
E	Lehrmittel an der Noam	9
F	Kommunikation Beurteilungen, Schullaufbahnentscheidungen und Elterngespräche	10
G	Merkblatt «Umgang mit Lernkontrollen und Produkten»	12
1	Vereinbarung Beurteilung/Bewertung auf der Primarstufe	12
H	Die Noten und das Zeugnis	14
I	Indikatoren zur Zeugnis-Beurteilung des Arbeits- und Lernverhaltens	15
J	Verbindlichkeit	17

A Einleitung und Kantonale Rahmenbedingungen

Die Jüdische Schule Noam (Noam) hat im Rahmen des kompetenzorientierten Unterrichts ein Beurteilungskonzept erarbeitet (Frühling 2019 bis Winter 2020). Dies geschah in einem partizipativen Prozess und dient der Beurteilung im Rahmen des kompetenzorientierten Unterrichts.

Die einheitliche Beurteilungspraxis dient den Schülerinnen und Schülern (SuS), den Eltern, dem Vorstand und Behörden zur Information. Zudem schafft diese Klarheit in Beurteilungsfragen und gibt damit allen Beteiligten Sicherheit.

Bei der Erarbeitung der einheitlichen Beurteilungspraxis:

1. Hat die Schulleitung ein Coaching an der PH Unterstrass besucht (Mathias Gubler).
2. Es flossen Erfahrungswerte der Module Methodik & Didaktik der PH Bern und der PH Thurgau mit ein.
3. Haben sich die Lehrpersonen mit den Grundsätzen der SuS Beurteilung befasst.
4. Sind die Lehrpersonen zu einem gemeinsamen Verständnis der in der Noam praktizierten Beurteilung gelangt.

Der Lehrplan 21 (LP 21) gilt als Richtschnur für das Lehren und Lernen in der Volksschule. Die Beurteilung der schulischen Leistungen stützt sich auf die Kompetenzbeschreibungen des Lehrplans. Die regelmässige Beurteilung gibt Auskunft über die Erreichung der Lernziele. Die Leistungsbeurteilung von Lernzielen erfolgt im Zeugnis ab der 2. Klasse anhand von Zeugnisnoten. Für die Beurteilung von Lernzielen und Kompetenzen werden verschiedene Formen angewendet. Bei Entscheiden zur weiteren Schullaufbahn gilt der Grundsatz der Gesamtbeurteilung.

B Zusammenarbeit Eltern – Lehrpersonen

1 Das Wichtigste in Kürze

- Die Einstellung der Eltern gegenüber der Schule beeinflusst den Lernerfolg der Kinder.
- Schule und Eltern miteinander anstatt gegeneinander.
- In der Schule gelten für alle Kinder die gleichen Schulregeln (vgl. Noam Kodex).
- Zögern Sie nicht die Lehrperson zu kontaktieren.
- Bitte respektieren Sie die kommunizierte Erreichbarkeit (Zeiten) der Lehrperson.
- Bringen Sie Ihr Kind nicht in einen Loyalitätskonflikt.
- Fragen helfen mehr als Vorwürfe.
- Reicht das Gespräch mit der Lehrperson nicht aus, kontaktieren Sie die Schulleitung.

2 In die gleiche Richtung ziehen – Lernerfolg für Ihr Kind

Eine gute Zusammenarbeit zwischen Schule und Eltern ist Voraussetzung für eine positive schulische Entwicklung des Kindes.

Die Lern- und Leistungsbereitschaft von SuS wird sehr stark davon mitbestimmt, welche Einstellung Eltern zu Schule und Lehrpersonen haben, wie sie über die Schule reden, was ihre Mimik und Gestik für Gefühle dabei ausdrücken usw. Wie reagieren Eltern auf eine Einladung in die Schule? Gehen sie gern, finden sie es erfreulich, wichtig? Unbewusst übernehmen Kinder häufig die Gefühle der Eltern.

Eltern, die gegenüber der Schule gleichgültig oder grundsätzlich negativ eingestellt sind, gefährden den Schulerfolg ihrer Kinder. Daher ist es für uns als Schule wichtig, dass Sie als Eltern eine gute Zusammenarbeit mit den Lehrpersonen ihrer Kinder erleben können: Miteinander und nicht gegeneinander. Dies auch dann, wenn man nicht immer gleicher Meinung ist.

Wir möchten Ihnen deshalb einige Überlegungen für eine gute Zusammenarbeit mit den Lehrpersonen Ihres Kindes darlegen und freuen uns auf ein Feedback von Ihnen.

- Unsere Lehrpersonen sind Expertinnen und Experten im Vermitteln von Stoff und im Beurteilen von Leistungen. Oft steckt hinter einer Entscheidung mehr, als Sie auf den ersten Blick erkennen können.
- Denken Sie daran: In einer Schulklasse arbeiten viele SuS. Oft muss die Lehrperson Lösungen finden und Entscheide fällen, die für alle SuS gelten. Da kann es vorkommen, dass es für ein Kind nicht ganz optimal passt. Meist hat das aber keine längerfristigen Auswirkungen auf das Kind.
- Zögern Sie nicht, sich bei den Lehrpersonen zu melden.
- Bitte beachten Sie, dass Lehrpersonen während der Unterrichtszeit Ihren Anruf nicht entgegennehmen können. Bitte respektieren Sie auch die Privatsphäre der Lehrpersonen. Alle Lehrpersonen kommunizieren am ersten Elternabend ihre Erreichbarkeit (Mail und Telefon).
- Wenn Sie als Eltern mit Entscheiden nicht zufrieden sind, überlegen Sie sich zuerst, was die beste Reaktion ist. Bewerten Sie einzelne Entscheide nicht zu stark und vor allem «schimpfen» Sie nicht vor Ihrem Kind über die Lehrperson. Sie riskieren, dass Ihr Kind in einen Loyalitätskonflikt gerät, wenn es am nächsten Tag seiner Lehrperson in die Augen schauen und mit ihr zusammenarbeiten muss. (Sie als Eltern haben es da «einfacher» und können aus der Ferne «schimpfen».)
- Sie als Eltern helfen mit (Nach)Fragen mehr als mit Vorwürfen und Angriffen; oft ist persönlich besser als schriftlich.
- Vereinbaren Sie ein Gespräch mit der Lehrperson bei Unklarheiten oder wenn Sie mit einer Entscheidung nicht einverstanden sind. Warten Sie damit nicht, bis aus einem kleinen ein schwerwiegendes Problem wird.
- Falls Gespräche mit der Lehrperson nicht zur Klärung der Situation ausreichen, suchen Sie das Gespräch mit der Schulleitung.

C Thesen um das Bemühen einer schulinternen Kohärenz und Transparenz von Beurteilung

Die Beurteilung der Noam steht im Einklang mit den gesetzlichen Vorgaben (vgl. Broschüre «Kompetenzorientiert beurteilen», Volksschulamt Zürich).

Grundsätze

- Die Beurteilungspraxis ist zentraler Bestandteil der Lehr- und Lernkultur und eine bedeutsame Visitenkarte für die Professionalität unserer Schule.
- Die Beurteilung orientiert sich an Qualitätsmerkmalen wie Transparenz und Lernzielorientierung.

Kohärenz

- An unserer Schule erfolgt die Beurteilung auf gemeinsam abgesprochener und diskutierter Grundlage.

Förderorientierung

- Die Beurteilung dient dazu, den SuS Entwicklungsmöglichkeiten aufzuzeigen.
- Durch Beurteilungen sollen die SuS ermutigt werden und ihr Selbstwert soll gestärkt werden.
- Es werden den SuS bei Lernkontrollen/Test keine Noten unter 3 gegeben. Die Lehrperson gibt den SuS situativ ein Feedback.

Orientierungsfunktion

- Lernende und ihre Eltern werden über den Lernerfolg orientiert.

Selbstbeurteilung

- An unserer Schule lernen die SuS systematisch und altersgerecht sich selbst zu beurteilen.

Bezugsnorm

- Die Beurteilung erfolgt entlang im Voraus festgelegter lernzielbezogener Kriterien.
- Wir überprüfen das Leistungsniveau periodisch mit einzelnen standardisierten Verfahren (z.B. Lernlupe ab der 3. Klasse).

Feedbackkultur

- Wir geben unseren SuS regelmässig inhaltliche mündliche Rückmeldungen, um sie in ihrem Lernen zu unterstützen.
- Rückmeldungen sind sachlich, wertschätzend, konstruktiv und ermutigend.

Transparenz

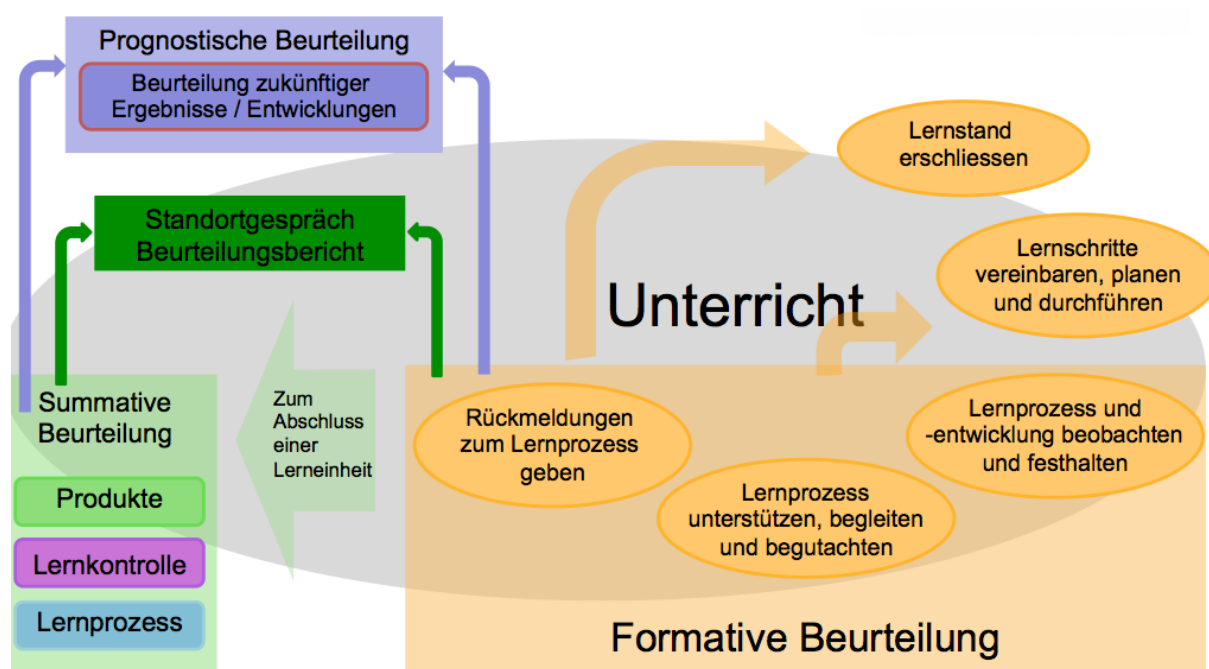
- Den Lernenden wird klar gemacht, worauf es ankommt, welche Lernziele zu erreichen sind, was im Stoff geprüft wird.
- Die Zeitpunkte summativer Lernkontrollen werden in der Regel im Voraus bekanntgegeben.
- Die Lehrpersonen machen Korrekturen/Noten/Beurteilungen nachvollziehbar. Sie können nötigenfalls im Gespräch erläutert werden.

Kompetenzorientierung

- Die Kriterien der Beurteilung stützen sich auf die im LP 21 beschriebenen Kompetenzstufen ab.
- Wenn Lernende die Grundansprüche erreichen, so wird die Leistung als genügend bewertet (Note 4 oder entsprechendes Symbol).
- Bei Nicht-Erreichen der Grundansprüche werden die Ursachen abgeklärt und pädagogische Massnahmen getroffen.
- SuS mit besonderem Bildungsbedarf haben das Recht, in allen Kompetenzen gefördert zu werden, ohne alle Grundansprüche zu erreichen.
- Die Kompetenzstufen des LP 21 dienen den Lehrpersonen dazu, Lernarrangements individuell anzupassen und den Lernenden ihren Kompetenzzuwachs sichtbar zu machen.
- Prüfungen sind anwendungsorientiert: Sie überprüfen nicht nur das Wissen, sondern auch das Können.
- Es kommen erweiterte Beurteilungsformen (z.B. Referate, Plakate, Portfolios) zum Einsatz, die auch die Prozessqualität berücksichtigen.

D Funktionen einer kompetenzorientierten Beurteilung – Lernen Fördern und Beurteilen

Formative Beurteilung findet während eines Lernprozesses statt, sie begleitet und prägt ihn. Summative Beurteilung zieht rückblickend Bilanz über das Erreichte. Prognostische Beurteilung blickt in die Zukunft.



Die formative Beurteilung hat mit ihrer Einflussnahme auf den Lernprozess einen besonders hohen Stellenwert. Die Lehrperson gibt den SuS ermutigende und aufbauende Rückmeldungen. Die formative Beurteilung unterstützt die Lernprozesse der SuS und fördert dadurch ihre individuelle Kompetenzentwicklung.

Die formative Beurteilung ist förderorientiert und hat zum Ziel, den Unterricht auf die Lernvoraussetzungen der SuS abzustimmen.

2 Summative Beurteilung

Die summative Beurteilung umfasst folgende drei Beurteilungsgegenstände: Lernprozess, Produkt, Lernkontrolle.

Die summative Beurteilung ist eine bilanzierende Beurteilung in Form einer Rückschau, gibt Auskunft über den Lernerfolg zu einem bestimmten Zeitpunkt und orientiert sich an differenzierten und transparenten Kriterien.

Es obliegt der Lehrperson, zu entscheiden, welche Kompetenzen in welcher Form zu welchem Zeitpunkt summative überprüft werden.

3 Prognostische Beurteilung

Die prognostische Beurteilung ist für Schullaufbahnentscheide (Promotion, Selektion, Berufs- und Schulwahl) von Bedeutung. Sie prüft, ob die Voraussetzungen für die erfolgreiche Teilnahme an einem nächsten Abschnitt der Bildungslaufbahn gegeben sind.

Die prognostische Beurteilung stützt sich auf die bisherigen formativen und summativen Beurteilungen. Daraus abgeleitet, werden zukünftige Leistungen oder Entwicklungen eingeschätzt.

Grundlage der prognostischen Beurteilung sind die Ergebnisse der summativen Beurteilung (abschliessende Bewertung bzw. Note im Beurteilungsbericht), Elemente der formativen Beurteilung sowie die Einschätzung des Potenzials einer SuS.

Dokumente, die einen Einblick in den individuellen Verlauf eines Lernprozesses geben, können wichtige Hinweise für prognostische Beurteilungen sein.

4 Feed up, feed back, feed forward

Wir geben unseren SuS in allen Lernphasen inhaltlich Rückmeldungen, um sie bestmöglich unterstützen zu können.

Die Rückmeldungen sind sachlich, wertschätzend, aufbauend und ermutigend.

E Lehrmittel an der Noam

In allen Klassen der Noam werden folgende offizielle Lehrmittel verwendet:

Deutsch in der 1. Klasse	Leseschlau/Lesen durch Schreiben Lara/Anton Die Lehrpersonen wählen aus den offiziellen Lehrmitteln aus
Deutsch	Die Sprachstarken (ab der 2. Klasse) Richtig Deutsch (ab der 4. Klasse)
Basisschrift	Basilo 1/2/3 oder ähnliches
Englisch	«First Choice» (2. Klasse) «First Choice und Young World» (ab der 3. Klasse)
Französisch	«Dis donc» (ab der 5. Klasse)
Mathematik	Mathematik 1/2/3/4/5/6
NMG	Natech und diverse Sachthemen (inkl. Werkstätte)
Sozialstunde/Klassenkreis	«Leo Programm»
Medien und Informatik	Connected
Jüdischunterricht	«TaLAM /iTALAM» und «Neta Programm» (ab der 5. Klasse)

Neben den obenerwähnten Lehrmitteln setzen die Lehrpersonen weitere Materialien im Unterricht ein.

Die Lehrmittel, werden zu Beginn des Schuljahres, am Elternabend, vorgestellt.

Lernfördersysteme wie «Lernlupe» unterstützen eigenständiges Lernen, indem sie die Lernfortschritte individuell ausweisen und helfen, Kompetenzen in verschiedenen Fachbereichen aufzubauen. Sie sind flexibel einsetzbar und können im Schwierigkeitsgrad dem Leistungsstand der SuS angepasst werden. Die Lernfördersysteme sind auf den LP 21 abgestimmt, ergänzen die obligatorischen Lehrmittel und dienen sowohl der individuellen Standortbestimmung als auch der Förderung im Unterricht.

F Kommunikation Beurteilungen, Schullaufbahnentscheidungen und Elterngespräche

Wir geben Rückmeldungen, die den Lernstand zu einem bestimmten Zeitpunkt und die Lernfortschritte über eine bestimmte Zeitdauer beschreiben.

Klassen	1. Semester	2. Semester
1. Klasse (Zyklus 1)	Elternabend: September Zeugnisgespräch mit den Eltern: Jan/Feb	Zeugnisgespräch mit den Eltern oder Lernbericht: Juni/Juli
2. Klasse (Zyklus 1)	Elternabend: September Standortgespräch: Nov/Dez/Jan 1. Notenzeugnis: Februar	Zeugnisgespräch mit dem Kind und Selbstbeurteilung (1./2. Sem.) 2. Notenzeugnis: Juli
3. Klasse (Zyklus 2)	Elternabend: September Standortgespräch (mit Eltern und Kind): Nov/Dez/Jan 1. Notenzeugnis: Februar	Zeugnisgespräch mit dem Kind und Selbstbeurteilung (1./2. Sem.) 2. Notenzeugnis: Juli
4. Klasse (Zyklus 2)	Elternabend: September Standortgespräch (mit Eltern und Kind): Nov/Dez/Jan 1. Notenzeugnis: Februar	Zeugnisgespräch mit dem Kind und Selbstbeurteilung (1./2. Sem.) 2. Notenzeugnis: Juli
5. Klasse (Zyklus 2)	Elternabend: September Standortgespräch (mit Eltern und Kind): Nov/Dez Elternabend: Gymnasiale Vorbereitung und Standortbestimmung mit schriftlichem Bericht 1. Notenzeugnis: Februar	Elternabend «Übertritt in die Oberstufe»: im Frühling 2. Notenzeugnis: Juli
6. Klasse (Zyklus 3)	Elternabend: September Standort- und Übertrittsgespräch (mit Eltern und Kind) mit einheitlichem Formular: Nov/Dez/Jan 1. Notenzeugnis: Februar	Definitive Einstufung für die Oberstufe: Feb/März 2. Notenzeugnis: Juli

Allgemeine Informationen zu den Elterngesprächen und Kommunikation

- Die regelmässigen erscheinenden Quintals Briefe informieren Eltern über die wichtigsten Ziele und Inhalte des Unterrichts.
- Elterngespräche können auch nach Bedarf stattfinden.
- Die Bezugsperson ist immer am Gespräch anwesend.
- Eltern können Fachlehrpersonen zum Gespräch dazu bitten.
- Die Lehrpersonen sind nicht verpflichtet, zwei Elterngespräche zu führen, wenn die Eltern getrennt leben.
- In regelmässigen Abständen erhalten die Eltern ein Feedback zum Lernstand und Sozialverhalten ihres Kindes.

Betrifft die Noam Sonderschule

Schulisches Standortgespräch (SSG) Sonderpädagogik – Beurteilungsrichtlinien für Schulische Heilpädagoginnen und Heilpädagogen (SHP) der Noam

An einem SSG ist es das Ziel gemeinsam mit den Eltern den Entwicklungsverlauf des Kindes zu besprechen und neue Entwicklungsthemen zu erarbeiten. Ziel ist es qualitativ hochstehende und einheitliche Protokolle der SSG zu erstellen, welche einen Einfluss auf die Qualität der Förderplanung haben. Am SSG entscheiden sich alle Beteiligten für zwei Förderschwerpunkte aus zwei verschiedenen Aktivitätsbereichen. Falls weitere wichtige Schwerpunkte besprochen und festgelegt werden, sollen diese unter „weitere wichtige Gesprächspunkte“ festgehalten werden. Es werden die 10 Aktivitätsbereiche benutzt vom SSG für die Titel der Schwerpunkte. Ziele werden im Protokoll nach den Smart Regeln (S – Spezifisch; M – Messbar; A – Attraktiv; R – Realistisch; T – Terminiert (Alois Buholzer, Von der Diagnose zur Förderung, S. 93, Klett und Balmer) formuliert und tragen somit zur einer gelingenden Förderplanung bei, da die Förderziele am Gespräch „Smart“ formuliert und festgehalten werden.

- Die SSG werden zweimal pro Jahr durchgeführt.
- Für alle sonderpädagogischen Massnahmen braucht es ein SSG.
- An einem Elterngespräch werden die Eltern über allfällige IF (Integrative Förderung) Unterstützung informiert. Falls das Kind den IF Unterricht besucht, wird die zugeteilte SHP an den weiteren Gesprächen teilnehmen. Es findet ein Gespräch pro Semester statt. Weitere Fachpersonen können beigezogen werden. Sobald ein Kind kein IF mehr benötigt, ist die SHP nicht mehr involviert.
- Neben den Lehrpersonen werden an einem sonderpädagogischen SSG interne und externe Therapeuten beigezogen.
- Am sonderpädagogischen SSG muss über Notenverzicht entschieden werden. Es soll festgehalten werden, in welchen Fächern die SuS den Klassenzielen folgen und in welchen angepasste Lernziele verfolgt werden. Fächerverzicht und/oder Notenverzicht muss zwingend im SSG Protokoll festgehalten werden.
- Nachteilsausgleich hat keinen Einfluss auf die Noten.
- Die Klassenlehrpersonen entscheiden zusammen mit der Deutsch als Zweitsprache (DaZ) Lehrperson, ob ein Kind den DaZ Unterricht besuchen soll. Die Eltern werden darüber informiert. Mindestens 1x pro Semester erhalten die Eltern ein Feedback.
- Bei DaZ-SuS kann bis zu zwei Jahre nach Zuzug in die Schweiz auf Notengebung im Fach Deutsch verzichtet werden.
- Die Eltern der Kinder, die die Begabungsförderung besuchen, erhalten mindestens 1x pro Semester ein Feedback.

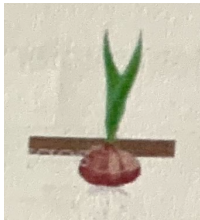
G Merkblatt «Umgang mit Lernkontrollen und Produkten»

1 Vereinbarung Beurteilung/Bewertung auf der Primarstufe

1. Klasse

- Lernkontrollen und Produkte beziehen sich auf die Lernziele.
- Lernkontrollen werden nicht angesagt.
- Lernkontrollen gehen zur Unterschrift nach Hause.
- 3er oder 4er Skala als Beurteilungs-Raster – keine Noten! Symbole/Bilder werden durch die Lehrpersonen festgelegt.
- Maximale Punktzahl wird angegebene und davon erreichte Punktzahl, kein Klassendurchschnitt.
- Prüfungsaufbau: Prüfungen sollen so aufgebaut sein, dass klar ersichtlich ist, welches die Grundanforderungen und die erweiterten Anforderungen sind.

Bedeutung der Symbole/Bilder auf den Lernkontrollen (gemessen wird an den Lernzielen):

 ■ Die wesentlichen Lernziele sind nur teilweise erreicht ■ Erreicht grundlegende Lernziele in mehreren Kompetenzbereichen nicht ■ Löst Aufgaben mit Grundansprüchen unzureichend ■ Es wird weiter an den Grundansprüchen gearbeitet	 ■ Die wesentlichen Lernziele sind erreicht ■ Erreicht grundlegende Lernziele in den meisten Kompetenzbereichen ■ Löst Aufgaben mit Grundansprüchen zu-reichend	 ■ Alle Lernziele sind erreicht ■ Erreicht die Lernziele in allen Kompetenzbereiche und teilweise auch anspruchsvollere Lernziele ■ Löst Aufgaben mit erhöhtem Schwierigkeitsgrad teilweise erfolgreich	 ■ Alle Lernziele sind erreicht; zusätzlich werden regelmässig besondere Leistungen erbracht ■ Erreicht anspruchsvolle Lernziele in den meisten Kompetenzbereichen sicher ■ Löst Aufgaben mit erhöhtem Schwierigkeitsgrad durchwegs erfolgreich
---	---	--	---

2. Klasse

- Lernkontrollen und Produkte beziehen sich auf die Lernziele.
- Lernkontrollen werden nicht immer angesagt.
- Bei Produkten sind sowohl prozessbegleitende Beobachtungen wie auch das Endergebnis Bestandteile der Beurteilung.
- Lernkontrollen gehen zur Unterschrift nach Hause.
- Benotung mit 3er oder 4er Skala, keine Noten! Symbole/Bilder werden durch die Lehrpersonen festgelegt.

- Maximale Punktzahl wird angegeben und davon erreichte Punktzahl, kein Klassendurchschnitt.
- Prüfungsaufbau: Prüfungen sollen so aufgebaut sein, dass klar ersichtlich ist, welches die Grundanforderungen und die erweiterten Anforderungen sind.

Bedeutung der Bilder auf den Lernkontrollen (gemessen wird an den Lernzielen):



3. Klasse

- Lernkontrollen und Produkte beziehen sich auf die Lernziele.
- Lernkontrollen werden nicht immer angesagt.
- Bei Produkten sind sowohl prozessbegleitende Beobachtungen wie auch das Endergebnis Bestandteile der Beurteilung.
- Lernkontrollen gehen zur Unterschrift nach Hause.
- Benotung mit 4er Bildskala, oder erste Noten (Notenskala 3 bis 6).
- Maximale Punktzahl wird angegeben und davon erreichte Punktzahl, kein Klassendurchschnitt.
- Standardisierter Test (Lernlupe: Standortbestimmung) wird im 2. Semester durchgeführt. Die Resultate werden den Eltern kommuniziert. Online Übungsmaterial steht zur Verfügung.
- Prüfungsaufbau: Prüfungen sollen so aufgebaut sein, dass klar ersichtlich ist, welches die Grundanforderungen und die erweiterten Anforderungen sind.

Bedeutung der Bilder auf den Lernkontrollen (gemessen wird an den Lernzielen)



4. bis 6. Klasse

- Lernkontrollen und Produkte beziehen sich auf die Lernziele.
- Lernkontrollen werden nicht immer angesagt.
- Bei Produkten sind sowohl prozessbegleitende Beobachtungen wie auch das Endergebnis Bestandteile der Beurteilung.
- Alle Lernkontrollen/Tests gehen zur Unterschrift an die Eltern.

- Noten ab der 4. Klasse (Notenskala 3 bis 6). Es werden den SuS bei Lernkontrollen/Test keine Noten unter 3 gegeben. Lehrperson gibt den SuS situativ ein Feedback.
- Es werden ganze, halbe oder viertel Noten erteilt. 6 ist die höchste, 1 die tiefste Note. Noten unter 4 bezeichnen ungenügende Leistungen.
- Note unter 3: Lehrperson vermerkt situativ angemessene Bemerkung auf Lernkontrolle.
- Maximale Punktzahl wird angegeben und davon erreichte Punktzahl, kein Klassendurchschnitt.
- Prüfungsaufbau: Prüfungen sollen so aufgebaut sein, dass klar ersichtlich ist, welches die Grundanforderungen und die erweiterten Anforderungen sind.
- Standardisierter Test (Lernlupe: Standortbestimmung) wird im 2. Semester durchgeführt. Die Resultate werden den Eltern kommuniziert. Online Übungsmaterial steht zur Verfügung.

Die Note im Zeugnis ist ein Expertenurteil der Lehrperson in Form einer Gesamtbeurteilung. Sie entsteht **nicht** aus dem arithmetischen Mittel von Einzelleistungen.

H Die Noten und das Zeugnis

Die Beurteilung im Zeugnis ist **eine Gesamtbeurteilung**, in welcher die Kompetenzbereiche bzw. Handlungsaspekte sowie die überfachlichen Kompetenzen im entsprechenden Fach in die Beurteilung miteinbezogen werden. Die Zeugnisnoten entspricht **nicht** dem Durchschnitt aller Prüfungsergebnisse.

Bewertet werden daneben auch:

- Die alltäglichen Arbeiten in der Schule.
- Beobachtungen zu Prozessen und Situationen im Unterricht.
- Wie stark sich ein Kind im Unterricht mündlich beteiligt.
- Welches «Fachwissen» das Kind hat und wie es dieses in den Unterricht einbringt.
- Wie rasch ein Kind Neues auffasst.
- Ob es wesentliche Zusammenhänge erkennt.
- Ob es Gelerntes auch auf neue Situationen übertragen kann (Transfer).
- Wie selbstständig und ausdauernd ein Kind arbeitet. Beobachtungen, Einblicke in Lernwegen, zu Strategien, zur inhaltlichen Bearbeitung, zu eigenständigen Arbeiten.

Note	Erreichen der Lernziele des Unterrichts	Lösen von Aufgaben	Erreichen von Kompetenzstufen gemäss Lehrplan
6 sehr gut	Erreicht anspruchsvolle Lernziele in den meisten Kompetenzbereichen sicher	Löst Aufgaben mit erhöhtem Schwierigkeitsgrad durchwegs erfolgreich	Erreicht die Kompetenzstufen, die im betreffenden Zeitpunkt erwartet werden, und verfügt in einzelnen Kompetenzbereichen über weiterführende Kompetenzen
5 gut	Erreicht Lernziele in allen Kompetenzbereichen und teilweise auch anspruchsvollere Lernziele	Löst Aufgaben mit erhöhtem Schwierigkeitsgrad teilweise erfolgreich	Erreicht die Kompetenzstufen, die im betreffenden Zeitpunkt erwartet werden, in allen Kompetenzbereichen

4 genügend	Erreicht grundlegende Lernziele in den meisten Kompetenzbereichen	Löst Aufgaben mit Grundansprüchen zureichend	Erreicht die Kompetenzstufen, die im betreffenden Zeitpunkt erwartet werden, in den meisten Kompetenzbereichen
3 ungenügend	Erreicht grundlegende Lernziele in mehreren Kompetenzbereichen nicht	Löst Aufgaben mit Grundansprüchen unzureichend	Erreicht die Kompetenzstufen, die im betreffenden Zeitpunkt erwartet werden, in mehreren Kompetenzbereichen nicht
2 schwach	Erreicht grundlegende Lernziele in den meisten Kompetenzbereichen nicht	Löst nahezu keine Aufgaben mit Grundansprüchen	Erreicht die Kompetenzstufen, die im betreffenden Zeitpunkt erwartet werden, in den meisten Kompetenzbereichen nicht
1 sehr schwach	Erreicht grundlegende Lernziele in allen Kompetenzbereichen nicht	Löst keine Aufgaben mit Grundansprüchen	Erreicht die Kompetenzstufen, die im betreffenden Zeitpunkt erwartet werden, in allen Kompetenzbereichen nicht

Es werden ganze oder halbe Noten erteilt. 6 ist die höchste, 1 die tiefste Note. Noten unter 4 bezeichnen ungenügende Leistungen.

I Indikatoren zur Zeugnis-Beurteilung des Arbeits- und Lernverhaltens

Bei guter Arbeit, d.h. in der Regel, wird das Kreuz beim 2. Punkt von links eingesetzt, entspricht dem «gut».

SuS mit herausragenden Qualitäten werden mit einem Kreuz ganz links benotet, was einem «sehr gut» entspricht.

Der zweite Punkt von rechts entspricht «genügend», der Punkt ganz rechts «ungenügend».

	sehr gut	gut	genügend	ungenügend
Arbeits- und Lernverhalten				
Erscheint pünktlich und ordnungsgemäss zum Unterricht	☐	☐	☐	☐
Beteiligt sich aktiv am Unterricht	☐	☐	☐	☐
Arbeitet konzentriert und ausdauernd	☐	☐	☐	☐
Gestaltet Arbeiten sorgfältig und zuverlässig	☐	☐	☐	☐
Kann mit anderen zusammenarbeiten	☐	☐	☐	☐
Schätzt die eigene Leistungsfähigkeit realistisch ein	☐	☐	☐	☐
Sozialverhalten				
Akzeptiert die Regeln des schulischen Zusammenlebens	☐	☐	☐	☐
Begegnet den Lehrpersonen und den Mitschülerinnen und Mitschülern respektvoll	☐	☐	☐	☐



	Kompetenz	Verhaltensmerkmale/Indikatoren
	Erscheint pünktlich und ordnungsgemäss zum Unterricht	▪ Erscheint rechtzeitig zum Unterricht, auch nach der Pause ▪ Hat alles Schulmaterial dabei ▪ Ist zu Beginn der Lektion zum Arbeiten bereit ▪ Absenzen wurden nach den Noam Richtlinien eingereicht
Lern- und Arbeitsverhalten	Beteiligt sich aktiv am Unterricht	▪ zeigt Interesse an der Schule und arbeitet aus eigenem Antrieb ▪ stellt Fragen, die Neugierde und Interesse erkennen lassen ▪ beteiligt sich aktiv am Unterrichtsgeschehen ▪ bringt Ideen und Vorschläge ein, sucht zusätzliche Informationen (Bücher, Internet etc.)
	Arbeitet konzentriert und ausdauernd	▪ lässt sich bei der Arbeit wenig ablenken (Arbeitsplatz, Nachbarn, etc.) ▪ nimmt sich Zeit für die Bearbeitung einer Aufgabe ▪ Beschäftigt sich längere Zeit mit einem Lerngegenstand ▪ Beendet angefangene Aufgaben/Aufträge ▪ gibt nicht schon bei geringen Schwierigkeiten auf ▪ zeigt ein angemessenes Arbeitstempo
	Gestaltet Arbeiten sorgfältig und zuverlässig	▪ Geht mit Material, Werkzeugen und Geräten sorgfältig um ▪ Überprüft eigene Arbeitsergebnisse und optimiert sie gegebenenfalls ▪ Bemüht sich um exakte und ansprechende Darstellungen ▪ Erledigt Hausaufgaben zuverlässig und sorgfältig ▪ Hält Ordnung an seinem Arbeitsbereich ▪ Gibt Arbeiten termingerecht ab

Lern- und Arbeitsverhalten	Kann mit anderen zusammen arbeiten	▪ Kann Vereinbarungen treffen und kann sich daran halten ▪ Beteiligt sich an der Zusammenarbeit ▪ Kann persönliche Bedürfnisse zu Gunsten einer Aufgabe in der Gruppe zurückstellen ▪ Geht auf Beiträge anderer ein ▪ Kann sich in eine Gruppe einfügen (sich zurücknehmen, sich aktiv beteiligen, mitdenken) ▪ Kann in zufällig zusammengesetzten Gruppen arbeiten ▪ Kann Kompromisse eingehen ▪ Hört zu, lässt andere ausreden
	Schätzt die eigene Leistungsfähigkeit realistisch ein	▪ Arbeitet ohne ständige Bestätigung (Lehrperson, Mitschüler etc.) ▪ Schätzt eigene Leistungen/Arbeitsergebnisse realistisch ein ▪ Setzt sich selber realistische Ziele ▪ Trifft bei Wahlmöglichkeiten richtigen Schwierigkeitsgrad
	Akzeptiert die Regeln des schulischen Zusammenlebens	▪ Hält Abmachungen und Regeln ein ▪ Kommt seinen Pflichten nach («Ämtli») ▪ Übernimmt Arbeiten für die Gemeinschaft ▪ Übernimmt Verantwortung ▪ Vermeidet störendes Verhalten
	Begegnet den Lehrpersonen und den Mitschülerinnen und Mitschülern respektvoll	▪ Setzt in Konfliktsituationen faire Mittel ein ▪ Verzichtet auf körperliche und verbale Gewalt ▪ Akzeptiert faire Lösungen und setzt diese um ▪ Nimmt Rücksicht auf andere ▪ Trifft den richtigen Umgangston ▪ Nimmt Anweisungen entgegen und befolgt sie ▪ Nimmt Kritik ernst und kann sich entschuldigen ▪ Spricht in angemessener Sprache

J Verbindlichkeit

Dieses Konzept gilt ab dem 2. Semesters des Schuljahres 2020/2021.